

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 28

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Oder auch: «Diese schlechte Eartha». Kennen Sie die Dame? Wenn ja, ist es gut. Wenn nein, holen Sie's nach. Vorausgesetzt natürlich, daß gute Schlagermusik nicht allzu tief unter Ihrem kulturellen Niveau liegt. Unter meinem liegt sie nicht. Was natürlich am Niveau liegen mag. Oder an der Lage dieses Niveaus. Eartha Kitt.

Sie ist Negerin, eine von den milchschokoladefarbenen, man kann das auf dem Umschlag sehen, obwohl es nicht weiter wichtig ist.

Wichtig ist ihre Stimme, eine nicht allzu große, glasklare, glockenreine, manchmal etwas spitze Stimme.

Ob sie eine große Sängerin ist, weiß ich nicht. Fest steht, daß sie nicht die Callas ist und nicht die Tebaldi. Fest steht aber auch, daß sie eine besonders aufregende Stimme hat. Wenn es so etwas wie sex auf Stimmbändern gibt, dann hat sie das.

Das ist die eine Sache.

Die andere ist die: sie singt ihre Schlager nicht einfach herunter. Sie macht etwas aus ihnen. Sie singt sie nicht nur, sie spielt sie auch. Sie stellt sie dar.

Vielleicht ist sie deshalb überhaupt keine Schlagersängerin. Vielleicht ist sie das, was man in Deutschland eine Duseuse nennt.

Die Dietrich ist auch eine.

Nur ist mir die Eartha lieber. Irgendwie kommt mir die Dietrich – auch in ihren besten Sachen – als weiblicher Hans Albers vor.

Natürlich ist das eine ungerechte Feststellung. Aber bitte sehr: wie soll man objektiv sein, wenn man mit jemanden nichts anfangen kann? Eben!

(Uebrigens: natürlich gibt es jetzt wieder Protest-Briefe von Dietrich-Fanatikern. Deshalb erkläre ich von vornherein, daß ich niemanden be-

leidigen, in der Ehre beschneiden oder sonstwie kränken wollte. Schreibt's bitte meinem Mangel an Geschmack zu. Laßt es auf mich zurückfallen. Sagt: Er versteht's halt nicht besser, schade um ihn!) Eartha Kitt!

Sie beginnt mit einem alten favourite «I want to be evil».

«Ich möchte schlecht sein!»

Also bitte, sie singt das so, daß man ihr's aufs Wort glaubt. Die da singt hat wirklich von aller Anständigkeit genug. Die möchte – um mit der Dietrich zu sprechen (Versöhnungs-Geste!) – wirklich «einmal mit dem Löffel in die Suppe hauen». Die möchte ausbrechen aus den Grenzen, die ihr Schicklichkeit und Konventionen ziehen. Die möchte einmal so sein, wie man nicht ist. Hinterhältig singt die Eartha das, provokativ, rotznasig frech.

Dann, handkehrum, Angelitos negros.

Das Lied von den Neger-Engelchen auf spanisch.

Das macht sie ganz lieb, ganz verhalten, ganz leise.

Und ganz mütterlich macht sie ihr «African Lullaby», ein afrikanisches Wiegenlied, halb englisch, halb in Suaheli gesungen.

Da wird ihre Stimme etwas dunkler und dadurch gewinnt sie an Zärtlichkeit und Gefühl.

Bitte sehr, vielleicht ist das ein biß-

chen kitschig. Aber ich mag's. Und ich mag auch ihr chinesisches Liedchen und ihr türkisches und ich mag sogar, wie sie «Sous les ponts de Paris» und «C'est si bon» singt.

Aber mein erklärter Liebling ist «Lilac Wine».

«Flieder-Wein».

Vielleicht weil ich auf originelle Texte hereinfalle. Und dieser da ist's, denn er erzählt, beinahe surreal, die Geschichte einer Dame, die sich aus Flieder-Blüten Wein preßt,

langsam die Farbe dieser Blume annimmt (psychisch) und nun alles sieht, was sie sehen möchte und alles fühlt, was sie nur fühlen kann.

Es ist herrlich, wie sie das singt. Ganz nüchtern und hellwach zu Beginn, dann sehr diskret beschwipst,

dann stärker, dann traurig vom Wein, dann plötzlich wild und schließlich mit schläfrigerem Lächeln.

Tun Sie sich den Gefallen – hören Sie sich am freien Nachmittag ein paar Platten an und hören Sie «That bad Eartha».

Im Interesse der Plattengeschäfte rate ich Ihnen, diese Scheibe dann zu kaufen.

Und in Ihrem Interesse tue ich's auch.

Ich selbst habe gar nichts davon als die Genugtuung, die Missionare nach erfolgten Bekehrungen zu erfüllen pflegt.

Aber das ist ja auch schon sehr viel.



Künstlermähe, Rhythmus, Klang, wilde Takte zum Gesang.

er komponiert ein Chansonette, inspiriert durch



Das aus naturreinem Cassis-Saft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.



Gesellschaft für OVA-Produkte, Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33